



FOTOS: Aroaimages / K. Wöhrle;
blickwinkel / MC PHOTO, M. Wolke;
DeWIST / H. Hut, T. van Kooten, Dr. P. Schmidt

Eine Stimme für die Wildtiere.

Grazil und geschickt.

Die Wiesenweihe ist mit einer Körperlänge von 38 bis 44 Zentimetern und einer Flügelspannweite von 102 bis 116 Zentimetern ein mittelgroßer Greifvogel und ausgewachsen fast so schwer wie eine Straßentaube.

Die sehr schlanken Greifvögel sind ausgezeichnete Jäger. Die Beute wird am Boden aus kurzer Distanz überrascht und gegriffen. Ihre Nester bauen sie direkt auf dem Boden. Das meist sehr flache Nest ist etwa 40 Zentimeter groß. In Deutschland werden die Jungvögel ab Mitte Juli flügge. Dann wird es auch höchste Zeit für sie, dass sie lernen, sich selber ihre Nahrung zu jagen. Denn ab Mitte August bereits erfolgt der Abflug nach Afrika.

Die Wiesenweihen sind Langstreckenzieher. Sie haben eine andere Flugtechnik als viele andere Zugvögel: sie nutzen seltener die warmen Aufwinde, um zu segeln, sondern sie bewegen sich meist als Schlagflügler vorwärts. Deshalb sind für sie die Rastgebiete auf ihrem Zugweg überlebenswichtig. Dort ruhen sie sich aus und brauchen genügend Nahrung, um Kraft für die nächste Strecke zu sammeln.

Damit die Wiesenweihe auf Dauer in Deutschland überleben kann, reicht es nicht, nur die Sommerquartiere zu schützen. Auch die neu entdeckten Rastgebiete in Nordafrika und die Winterlebensräume müssen gesichert werden.

Deshalb unterstützt die Deutsche Wildtier Stiftung ein Forschungsprojekt zum Schutz der Wiesenweihe. Das ist die Grundlage für ein umfassendes nachhaltiges Schutzprogramm. Die Erkenntnisse daraus können dann auch auf den Schutz anderer Greifvögel genutzt werden.

Wildtiere in Deutschland schützen und Menschen für die Schönheit und Einzigartigkeit der heimischen Wildtiere begeistern – das ist das Anliegen der gemeinnützigen Deutschen Wildtier Stiftung. Mit ihrem Modellprojekt Wildtierland Gut Klepelshagen im südöstlichen Mecklenburg-Vorpommern beweist die Stiftung: Natur- und Artenschutz kann auch in der vom Menschen genutzten Kulturlandschaft erfolgreich umgesetzt werden. Auf über 2.000 Hektar Fläche betreibt das Gut Klepelshagen wildtierfreundliche und ökologische Land- sowie besonders nachhaltige Forstwirtschaft. Damit wird vielen Wildtieren ihr Lebensraum zurück gegeben.

Das Wissen über Natur und ökologische Landwirtschaft darf nicht verloren gehen. Deshalb finden Kinder und Jugendliche in Wildtierland Gut Klepelshagen viele Naturbildungsangebote. Mit konkreten Projekten erhält die Stiftung Lebensräume von Wildtieren in Deutschland und setzt sich bei Politik und Wirtschaft für ihren Schutz ein. Schirmherr der Deutschen Wildtier Stiftung ist Bundespräsident a.D. Prof. Dr. Roman Herzog.

Helfen Sie schützen!

Deutschland braucht seine Wildtiere. Helfen Sie uns bitte, den Wildtieren eine Zukunft zu geben! Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende! Herzlichen Dank.

Unser Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft, Konto 846 43 00, BLZ 251 205 10

Deutsche Wildtier Stiftung
Billbrookdeich 216 · 22113 Hamburg
Telefon 040 73339-1880 · Fax 040 7330278
Info@DeutscheWildtierStiftung.de
www.DeutscheWildtierStiftung.de

Die Wiesenweihe

BITTE WERDEN AUCH SIE RETTER!



Alle Achtung
vor unseren Tieren.





Faszinierend und gefährdet.

Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) kommt Ende April nach ihrem langen Flug aus Afrika wieder nach Deutschland zurück. Mit Glück können Sie dann die spektakulären Balzflüge der Wiesenweihen-Männchen beobachten. Sie vollführen Wellenflüge in großer Höhe und können wie ein fallendes Blatt abtrudeln, um den Weibchen zu imponieren.

Die Wiesenweihe ist ein mittelgroßer Greifvogel. Sie steht als „stark gefährdete“ Vogelart auf der Roten Liste. Nur noch etwa 450 Brutpaare gibt es in Deutschland.

Das größte Problem der Wiesenweihen sind die Veränderungen in der Landschaft. Traditionell brüten sie als Bodenbrüter in Dünen, Mooren und auf Feuchtwiesen. Aber solche Gebiete gibt es in Deutschland kaum noch oder sie werden heute intensiv landwirtschaftlich genutzt. Deshalb haben sich die Vögel schon vor einigen Jahrzehnten umgestellt und brüten heute in Wintergetreidefeldern und in Luzerne. Zwar bieten Getreidefelder guten Sichtschutz für die Nester im Frühjahr. Im Sommer bringen auf diesen Flächen die Mähdrescher aber den Tod für viele Tiere.

Dort, wo die Wiesenweihen brüten und ihre Jungen aufziehen, jagen sie auch. Sie ernähren sich vor allem von Mäusen, kleinen Vögeln und Insekten.



Der Jahresrhythmus der Wiesenweihen.

28 bis 30 Tage werden die meist 3 bis 5 Eier bebrütet – das ist Sache der Weibchen. Im Juni schlüpfen die Küken und sind etwa 5 Wochen später flügge. Zwei bis drei weitere Wochen dauert es, bis sie sich selber versorgen können. Für die Elterntiere wird die Futtersuche wegen der intensiv betriebenen Landwirtschaft immer schwerer. Auch Brachflächen, die die Landwirte in den vergangenen Jahren aus agrarpolitischen Gründen anlegen mussten, sind heute weitgehend wieder verschwunden.

Das nächste Problem: genau in der Zeit, in der die Jungen aufgezogen werden, beginnt auch die Getreideernte. Wenn keine besonderen Schutzmaßnahmen ergriffen werden, werden die Jungen in den niedrigen Nestern getötet. Schon vorher sind natürliche Feinde wie der Fuchs oder Wildschweine eine Gefahr für das Überleben der jungen Wiesenweihen.

Ab Mitte August fliegen die Vögel zum Winterlager nach Afrika, in das Gebiet südlich der Sahara. Acht Monate im Jahr verbringen die Tiere auf den Zugwegen, in Rastgebieten und Überwinterungsgebiet. Wo die Tiere auf dem Zugweg rasten und wo sie überwintern, wovon sich die Vögel genau ernähren und worin die größten Gefahren für sie bestehen – darüber ist bisher erst relativ wenig bekannt. Erst wenige Tiere konnten bisher mit Satelliten-Sendern ausgestattet werden. Darüber haben die Vogelkundler viele neue Informationen über das Leben dieser faszinierenden Vogelart bekommen. Aber diese Erkenntnisse stehen erst am Anfang.

Bitte helfen Sie uns, damit diese faszinierende Vogelart in Deutschland überleben kann.



Die konkreten Schutzmaßnahmen.

- Die Brutplätze müssen im Frühjahr gefunden werden, damit direkt vor Ort ein Schutzplan organisiert werden kann. Um jedes Nest wird eine Schutzzone von bis zu 50 x 50 Metern eingerichtet. Mit den Landwirten wird dann vereinbart, dass sie in diesem Bereich nicht ernten, solange die Tiere nicht ausgeflogen sind. Dafür erhalten sie in der Regel eine Entschädigung
- Um jedes Nest wird ein Zaun errichtet, um Fressfeinde abzuhalten.
- Wiesenweihen sollen besendert werden, um mehr über das Verhalten, die Nahrungsquellen und die Zugwege herauszufinden. Denn Wissen ist die Grundlage für sinnvolle Schutzmaßnahmen.
- Wir unterstützen die Forschungen rund um die Rastgebiete auf dem Weg zu und von den Winterquartieren in Afrika.
- Die Ergebnisse zum Zugverlauf werden in den neuen „Atlas des Vogelzugs“ einfließen.

Das kosten die Schutzmaßnahmen

- Bis zu 500 Euro kostet die Entschädigung an einen Landwirt, damit er eine Fläche während der Aufzuchtzeit der jungen Wiesenweihen nicht mäht.
- Etwa 250 Euro kostet die Errichtung eines Zauns rund um ein Wiesenweihennest.
- 3.000 Euro kostet die Besenderung einer Wiesenweihe.
- Ihre Spende hilft, das Forschungsprojekt in den Rastgebieten der Wiesenweihen zu finanzieren.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, damit diese Rettungsmaßnahmen für die Wiesenweihe organisiert werden können